

Otto III. auszuſöhnen und zu voller Gnade zu bringen. Jetzt erhielt er zwar neue Güter und Würden, namentlich die Burg Zörbig mit bedeutenden Zubehörungen; aber das Stammgut ſeines Hauſes, Titibuzien, war und blieb für ihn und ſeine Nachkommen verloren.

Zwar geben uns die Geſchichtſchreiber jener Zeit keine beſtimmte Nachricht darüber, waſ nun aus jenem vermuthlichen Stammsitze des Dediſchen Hauſes geworden; man lieſt eſ aber deutlich genug zwiſchen den Zeilen. Da Dedi mit ſeinen Böhmen beſonders die beiden erſt ſechs Jahre zuvor errichteten Biſthümer Zeitz und Merſeburg arg geſchädigt und in eine ſehr bedrängte Lage verſetzt hatte,⁴⁹ ſo war eſ ganz natürlich, daß ſeine hieſigen Güter vom Kaiſer jenen bedrängten Kircheninſtituten zugewendet wurden, in deren Händen wir ſie fortan erblicken. Eſ würde außerdem ſchwer erklärlich, wie der Biſchof Walram von Naumburg-Zeitz in die Lage gekommen ſein könnte, daſ bedeutende Beſitzthum Butſin mit ſeinen 1100 Huſen Landes (daſ die Geſchichtſchreiber ſeither an vielen, nur nicht am richtigen, Orte geſucht haben,) dem Grafen Wiprecht von Groitzſch zu reichen; ſchwer erklärlich, wie daſ Biſthum Merſeburg gerade zum Beſitze deſ an die Burg Titibuzien ſtoßenden Poſtatawa gelangt ſein könnte, daſ bei der um'ſ Jahr 981 erfolgenden Zerſtückelung dieſeſ Biſthumſ an Meißen gegeben wurde,⁵⁰ wenn man nicht annehmen wollte, daß ſolcheſ durch kaiſerliche Verfügung um daſ Jahr 974 geſchehen, daſſelbe Jahr, in welchem ja auch der bekannte Wald bei Köhren und Rochlig, über welchen, noch in ſeinem Todesjahre (1018), Biſchof Thietmar mit den Grafen Hermann und Eckard, alſ neuen Lehnſinhavern der Burgen Rochlig und Titibuzien, in Streit gerieth, durch kaiſerliche Schenkung dem Stiſte Merſeburg gereicht worden iſt.⁵¹

Nachdem daſ Dediſche Hauſ die Burg Titibuzien verloren, verfielen die darauf befindlichen hölzernen Baulichkeiten. Graf Wiprecht von Groitzſch, der einen neuen Schloßbau in größerem Stile in dieſer ſeiner um daſ Jahr 1090 erworbenen Herrſchaft Butſin auszuführen beſchloß, wählte dazu, aus unſ unbekanntem Gründen, wahrſcheinlich aber um deſ günſtigern Terrainſ willen, den innerhalb deſ Burgengebiets von Titibuzien gelegenen, umfangreicheren Berg bei dem Orte

⁴⁹) Vita S. Henrici, Cap. III. Lepsius: Biſchöfe von Naumburg I, 6 und Koch: Älteſte Geſchichte d. Biſth. Merſeburg, in Arxhigs Beitr. VI, 297 — 299. — ⁵⁰) Thietmar bei Urſinus S. 133. — ⁵¹) Sings: Blicke in die früheſte Geſchichte Leipzigs a. a. O. S. 81 und 82.